Anerkennung als Alternative zur Drittparteien-Zertifizierung?

Corinna Nieland, Lena Müßener, Pia Uthe, Karlotta Koch

Einleitung und Zielsetzung

Zertifizierung basiert auf der risikoorientierten Prüfung von verbindlichen Prozessvorgaben und bescheinigt die Einhaltung dieser. Eine betriebliche Weiterentwicklung hinsichtlich ökologischer Werte oder nachhaltigem Wirtschaften wird mit dem Ansatz nicht gefördert[1].

Eine Alternative bieten möglicherweise entwicklungsorientierte Verfahren, die eine Berücksichtigung der individuellen betrieblichen Situation zulassen.

Seit 2018 arbeitet der Demeter e.V. mit landwirtschaftlichen Erzeuger:innen an der Erprobung eines entwicklungs-orientierten Anerkennungsverfahrens.

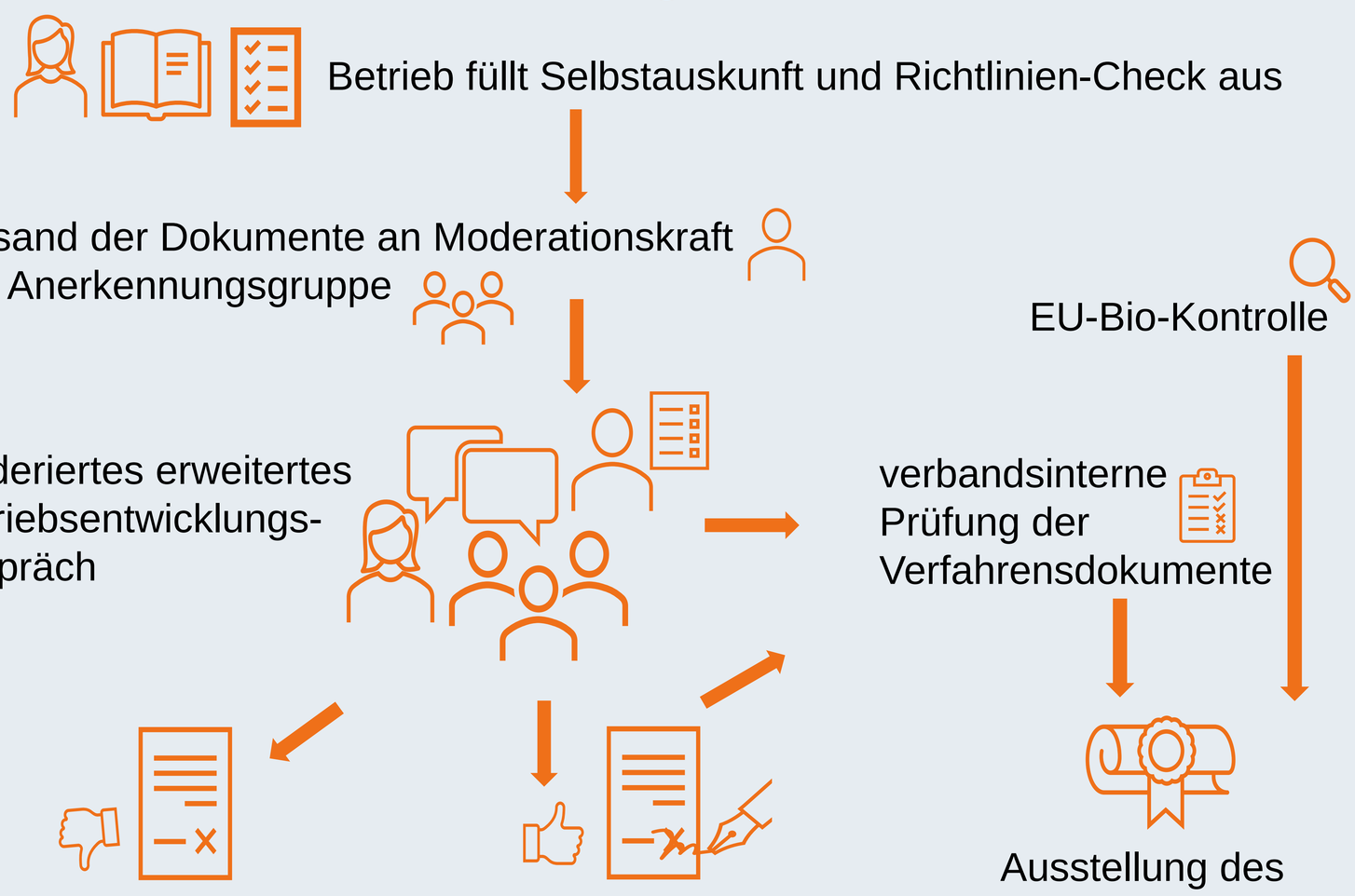
Material und Methoden

Das Anerkennungsverfahren wird im Rahmen des vom BÖL geförderten Projekts „Zerti4.0“ wissenschaftlich ausgewertet. Dies erfolgt u.a. mittels teilnehmender Beobachtung, Fokus-gruppendiskussionen und Interviews. Darüber hinaus wird das Verfahren mit handwerklichen Verarbeitungsbe-trieben erprobt.

Das Verfahren besteht aus drei Teilen:

- Selbstauskunft
- Richtlinien-Check
- erweitertes Betriebsentwicklungsgespräch.

Das Anerkennungsverfahren



Ergebnisse und Diskussion

Die wissenschaftliche Auswertung ist noch nicht abgeschlossen.

Folgende Erfahrungen konnten bei der Erprobung des Verfahrens gemacht werden:

- Steigerung des Gemeinschafts-gefühls durch vertrauensvollen, wertschätzenden, anerkennenden, kollegialen Austausch
- Gestärkte Motivation Herausforderungen anzugehen z.B. bezüglich der Mitarbeiterführung oder der Erschließung neuer Absatzmärkte
- Erfahrungsaustausch steht oft über dem Konkurrenzdenken
- Größerer Zeitaufwand und höhere persönliche Verbundenheit als in einer verstoßorientierten Kontrolle müssen investiert werden.

Der langfristige Effekt des Aner-kennungsverfahrens auf die Betriebs-entwicklung, die betriebliche Resilienz und in Bezug auf Richtlinienverstöße sowie die Akzeptanz der Verbraucher-innen gegenüber dem Verfahren bedürfen weiterer Forschung.

Schlussfolgerungen

Die Integration von Anerkennungs-elementen in die klassische Zertifizierung scheint ein vielver-sprechender Ansatz zur Weiter-entwicklung der Betriebe hinsichtlich der ökologischen Prinzipien[2] zu sein.

Auf dem Weg zu einer sinnstiftenden Art der Gewährleistung von Bio-Qualität geht das erprobte Verfahren möglicherweise in eine zukunfts-weisende Richtung.

Danksagung

Wir bedanken uns bei allen teilnehmenden Betrieben.
Weiterer Dank geht an die Software AG Stiftung und das BMEL für die Projektförderung.

Gefördert durch
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BÖL Bundesprogramm Ökologischer Landbau
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Quellennachweise

1:Cuéllar-Padilla, M., & Ganuza-Fernandez, E. (2018). We Don’t Want to Be Officially Certified! Reasons and Implications of the Participatory Guarantee Systems. Sustainability 10(4), 1142. https://doi.org/10.3390/su10041142

2:IFOAM (2020) Principles of organic agriculture. IFOAM- organics international, D-Bonn. https://www.ifoam.bio/sites/default/files/2020-03/poa_english_web.pdf [Zuletzt besucht: 30.08.2022].

Weitere Informationen & Kontaktdaten

https://www.demeter.de/zerti-40

Autorinnen:
Corinna Nieland@demeter.de
Lena.Müssener@demeter.de
Pia Uthe@bl-q.de
Karlotta.Koch@uni-hohenheim.de